

„Wachstum macht viel kaputt“

Wahlkampfabschluss: ÖDP setzt auf Ziele mit Alleinstellungsmerkmal

(rn) Als kleine Reißzwecke im Hintern des großen bayerischen Löwen versteht sich die ÖDP. Beim Wahlkampfabschluss am Freitagabend im „Zollhaus“ machten Christine Ackermann und Elke März-Granda deutlich, was sie als Minderheit im Landshuter Stadtrat bereits bewirkt haben. Und OB-Kandidat Stefan Müller-Kroehling schilderte seine Ideen für Landshut, von denen einiges durchaus Alleinstellungsmerkmal hat.

Müller-Kroehling kam direkt aus seinem Weihenstephaner Büro, war mit Bahn und Fahrrad „CO₂-neutral“ angereist und entsprechend durchnässt. „Ich habe ja auch noch einen Job“, entschuldigte der Forstwissenschaftler seine kurze Verspätung. Er machte aber sofort deutlich, dass er es mit seiner Kandidatur ernst nimmt: „Ich will nicht in den Stadtrat, sondern auf den OB-Sessel“.

Der erste OB-Kandidat, den die ÖDP jemals ins Rennen geschickt hat, hält das hohe Bevölkerungswachstum für das drängendste Problem in Landshut. „Dieses Wachstum macht mehr kaputt, als es bringt“, so Müller-Kroehling. Es mache Investitionen nötig, die sich das verschuldete Landshut gar nicht leisten könne, und die Mieten würden durch den „Wachstumshauptstadt-Hype“ angeheizt. Das Beispiel vergleichbarer Städte wie Erding und Freising zeige indes, dass man den Zuzug sehr wohl durch die Bauleitplanung begren-



Kämpferisch: Stadträtin Elke März-Granda sprach sich im „Zollhaus“ für mehr Bürgerbeteiligung aus.

zen könne, ohne dass er zum Druck wird. Zwar betonte der OB-Kandidat, dass es sehr viele gut integrierte Mitbürger mit Migrationshintergrund gebe und diese eine wertvolle Stütze der Gesellschaft seien. Migration müsse aber auch leistbar bleiben, sonst spalte sie die Bevölkerung.

Trambahn und Vereinshaus

Ebenso wie die Reaktivierung der Landshuter Trambahn ist auch der Vorschlag, ein „Haus der Vereine“ zu gründen, einzig im Wahlprogramm der ÖDP zu finden. Damit sollten auch kleine Vereine eine gemeinsame Infrastruktur nutzen können und einen Treffpunkt finden. „Vereine sind der Kitt unserer

Gesellschaft, und es gehört zu den Aufgaben einer Stadt, deren Arbeit zu unterstützen“, so Müller-Kroehling. Seine Kandidatur für das Amt des Oberbürgermeisters, das er als „ersten Diener der Stadt, mit der Betonung auf Diener“ versteht, und für die ÖDP erklärte er unter anderem damit, dass diese auch die einzige Gruppierung im Stadtrat sei, die sich gegen die Bebauung der Ochsenau ausspreche.

Bislang ist die ÖDP nur mit zwei Stadträtinnen im Landshuter Stadtrat vertreten. Christine Ackermann, die sich insbesondere des Themas Verkehr angenommen hat, konnte dennoch von Erfolgen berichten: Von Absperrmöglichkeiten für Fahrräder am Bahnhof bis zum Nahverkehrsplan, der derzeit von



Stefan Müller-Kroehling ist erster OB-Kandidat der ÖDP. Fotos: Claus Zettl

Profis erstellt werde. Elke März-Granda verwies darauf, dass die Bürger bei politischen Entscheidungsprozessen besser informiert und einbezogen werden. So seien aufgrund von ÖDP-Anträgen sämtliche Unterlagen von öffentlichen Sitzungen und Bebauungspläne für jedermann online zugänglich. Wenn es aber um aktuelle Beispiele gehe wie Bebauung in der Liebenau, auf dem Hitachi- und dem ehemaligen BMI-Gelände, im Rosental oder zwischen Neue Bergstraße und Veldener gehe, müsse die Stadt mit den Anwohnern einvernehmliche Lösungen finden. Gemeinsam mit den Bürgern, so März-Granda, wolle man auch die Energiewende erreichen, für die sich die ÖDP nachdrücklich einsetzt.